

Förderkonzept „Startup Lab Sachsen“

Stand 21.10.2022

Folgekonzeption der hochschulnahen Existenzgründungsförderung wissensbasierter und technologisch anspruchsvoller Existenzgründungsvorhaben

Vorbemerkung

Mit dem SAB eigenen Förderprogramm TUClub ist ein Förderangebot für innovative Unternehmensneugründungen im Umfeld der TU Chemnitz (TUC) etabliert.

2017 entschied die SAB auf Basis eines unbefristeten Auftrages des SMWK bereit, eine Förderung aus Eigenmitteln für die Gründung eines Akzelerators (TUClub i.H.v. 300 TEUR) sowie die „Prämierung“ besonders innovativer Gründungsvorhaben für die Sieger eines Gründerwettbewerbs (durch Beteiligungskapital der SBG i. H. v. 2,7 Mio. EUR) jeweils verteilt auf drei Jahre zur Verfügung zu stellen. Ziel der SAB war die Unterstützung der TU Chemnitz in deren Aktivitäten zur besseren Vernetzung bzw. des Transfers zwischen Wissenschaft und Forschung sowie der Wirtschaft, die Verbesserung des Gründungsklimas in der Region und die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit sowie Sichtbarkeit der TUC.

Der Vorhabenszeitraum wurde 2020 durch die SAB bis 01.07.2022 verlängert, da der Accelerator mit den vorhandenen Mitteln die Finanzierung über einen längeren Zeitraum sicherstellen konnte. Ebenfalls wurden insbes. im ersten Jahr nicht alle Beteiligungsmittel bewilligt, so dass auch für die Sieger des Wettbewerbs 2021 jeweils 300 TEUR bereitgestellt werden konnten.

1. Analyse des Ist-Zustandes (Ausgangslage und Handlungsbedarf)

a) Beschreibung des Ist-Zustandes

Insbesondere eine vom SMWA 2020 in Auftrag gegebene Studie zum Gründerstandort Sachsen, die vom Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (Fraunhofer ISI) durchgeführt wurde (Gründerstudie), gibt Aufschluss über Potenziale für innovatives Gründungsgeschehen, aktuelle Trends im Gründungsgeschehen und die Bedeutung von Startups-Gründungen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Freistaat Sachsen. Allgemein lässt sich die Ausgangslage insbesondere im Hinblick auf wissensbasierte Gründungen wie folgt zusammenfassen.

- Wissenschaftseinrichtungen (Universitäten und Hochschulen) oder außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sind wesentliche Quellen für Start-Ups => unmittelbar als Ursprung der Gründungsidee oder mittelbar, da sie vormals dort studierten oder wissenschaftlich arbeiteten.¹
- Sächsische Hochschuleinrichtungen melden im deutschlandweiten Vergleich besonders viele Patente an. Zuletzt war die Entwicklung jedoch rückläufig, weil erhoffte Einnahmen aus der Patentverwertung nicht erreicht wurden. Trotzdem war 2020 der An-

¹ Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 15

teil sächsische Hochschulen an den Patentanmeldungen mit 17,9 % weit überdurchschnittlich (Deutschland: 1,5 %).² Dies korrespondiert mit dem Umstand, dass die kleinteilige Wirtschaftsstruktur Sachsens nur wenige FuE-Standorte mit relativ wenigen FuE-Beschäftigten aufweist.³

- Basierend auf dem Gründungsradar 2020 sind deutliche Unterschiede bei der Herausbildung einer Gründerkultur der neun teilnehmenden sächsischen Hochschulen zu konstatieren. Während bei den kleinen und mittelgroßen Hochschulen teils respektable Rankings (HHL, TU Bergakademie, Westsächsische Hochschule Zwickau, TUC) erreicht wurden, lag bei den großen sächsischen Hochschulen keine im Vordergrund.⁴
- „Deutschland und die EU nehmen bei der Forschung eine Spitzenposition ein, bei den Ausgründungen hingegen noch nicht.“ Demgegenüber sind wissensbasierte bzw. auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Gründungen seit Jahren rückläufig. „Die jährliche Anzahl wissensbasierter Gründungen je 10.000 Erwerbstätige ging in den letzten 20 Jahren in den alten Ländern von 6,9 auf 4,2 zurück und in den neuen Ländern von 5,7 auf 3,7.“⁵ Sachsen weist basierend auf Daten des ZEW, Mannheimer Unternehmenspanel zuletzt die drittniedrigste Gründungsrate in der Wissenswirtschaft auf, welche zudem seit 2011/12 noch deutlich rückläufig ist.⁶
- „Renditeorientiertes Kapital investiert nur in Start-ups mit sehr hohem Wachstumspotenzial; der Ursprung der Gründungsidee spielt hier keine Rolle.“⁷

Daneben wurden durch Fraunhofer ISI u.a. 860 Start-ups aus den Jahren 2011 bis 2019 befragt. Wesentliches Fazit ist:

- Ca. die Hälfte der Ausgründungen hatte ihren Ursprung in Wissenschaftseinrichtungen (38% aus Universitäten und Hochschulen, 10% aus außeruniversitären Forschungseinrichtungen, 4 % aus sonst. Bildungseinrichtungen).⁸
- Bei 26% aller hochschulbezogenen Gründungsideen in Sachsen lag der Ursprung bei der TU Chemnitz⁹ (zweithäufigster Ursprung nach Dresden)
- in 58 % der Fällen wurden vertragliche Vereinbarungen zur Nutzung von Forschungsergebnissen geschlossen¹⁰
- 80 % der Befragten hatten nach Gründung Kontakte oder Kooperationen mit der Hochschule¹¹
- „Sächsische Hochschulen verfügen über umfangreiche Angebote zur Unterstützung von Ausgründungen und leisten deutlich höhere Beiträge für die Start-ups als andere Einrichtungen der Gründungsunterstützung im Freistaat.“¹²

² Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 18 f.

³ Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 24

⁴ Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 20

⁵ Die Start-up-Strategie der Bundesregierung, BMWK, Seite 16

⁶ Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 26, Grafik 15

⁷ Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 2

⁸ Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 35

⁹ Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 129, Grafik 89

¹⁰ Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 131

¹¹ Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 135

¹² Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 136

- „Die Gründungskultur und ein aktivierendes Umfeld für eine unternehmerische Tätigkeit sind noch ausbaufähig.“¹³
- 60 % der befragte Start-ups sehen Hürden im Transferprozess (Regelungen zur Verwertung von Forschungsergebnissen sowie die Modalitäten zur Nutzung eines Schutzrechts).¹⁴
- Die Mehrheit der Gründungen verfolgt konservative Wachstumsziele.¹⁵

Mit seiner Unternehmensgründungsstrategie hatte sich der Freistaat Sachsen 2013 vorgenommen, die Startbedingungen für technologieorientierte Unternehmensgründungen besonders aus der Wissenschaft zu verbessern, auch um ein höheres Tempo bei der wirtschaftlichen Verwertung von Forschungsergebnissen in Sachsen zu erreichen. Fazit der Gründerstudie ist, dass der Gründerstandort seither eine sehr gute Entwicklung genommen hat und die Fördermöglichkeiten vor allem für die Vorgründungsphase gut ausgebaut sind. An der Spitze gelingt es ambitionierten Startups mit hohen Wachstumszielen hohe Beträge an Risikokapital einzuwerben, ihren Wert um ein Vielfaches zu steigern und zu einem größeren Unternehmen heranzuwachsen. Allerdings ist im Zusammenhang mit wissensbasierten Ausgründungen noch erhebliches Potenzial vorhanden, um den Gründerstandort Sachsen in die gewünschte Richtung weiter zu entwickeln. Ideen und Handlungsempfehlungen sehr u.a. vor:

- Anreize für Forschergruppen/Lehrstühle bei der Unterstützung von Ausgründungen (65%)¹⁶
- Spielräume der Hochschulen, die Übergangsphase zu finanzieren (55%)^{17]}
- systematischere Technologieverwertung und -förderung durch Wissenschaftseinrichtungen¹⁸
- „Über die Schaffung von Freiräumen im Sinne von "Co-Creation Working-Spaces" an den Hochschulen sollte nachgedacht werden.“¹⁹
- „Im Bereich Networking und Kontaktvermittlung stellt die Schaffung eines Mentoring-Netzwerks für Gründer:innen ein weiteres Verbesserungspotenzial dar.“²⁰
- Anreize für Akzeleratorprogramme mit spezifischen Angeboten für hochinnovative Geschäftsmodelle zu geben,
- die Qualität der Angebote durch Best-Practice-Transfer unter bestehenden Einrichtungen auszubauen (Kooperationen!),
- die Zusammenarbeit zwischen privaten Unterstützern von Startups und Gründungsaktivitäten an Hochschulen zu stärken.²¹

Mit Programmstart 2018 wurde das o.g. Förderprogramm TUCLab als Eigenprogramm mit Pilotcharakter durch die SAB aufgelegt. Die jetzt identifizierten Ansätze fanden hier in weiten Teilen Berücksichtigung:

- systematische Technologieverwertung durch Scouting (Vorfeld Gründerwettbewerb) und Identifikation innovativer Vorhaben (Gründerwettbewerb)

¹³ Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 136

¹⁴ Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 137

¹⁵ Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 167

¹⁶ Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 132, Grafik 92

¹⁷ Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 132, Grafik 92

¹⁸ Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 137

¹⁹ Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 138

²⁰ Studie zum Gründungsstandort Sachsen, Fraunhofer ISI, Seite 138

²¹ Studie zum Gründerstandort Sachsen, Kurzfassung, Kapitel 6 Handlungsempfehlung

- Finanzierung der Seed-Phase
- Verknüpfung mit Akzeleratorprogramm (Coaching, Mentoring)
- Netzwerk in die Uni, Netzwerk in die Wirtschaft
- Zusammenarbeit zwischen privaten und öffentlichen Akteuren

Die im 2. Halbjahr 2020 durchgeführte Evaluation des TUClab kam zu folgenden Ergebnissen:

- Wirkung auf Gründungsklima: Die Initiative wird von den Akteuren und dem Umfeld positiv wahrgenommen und als sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Angebot beurteilt (kein Konkurrenzangebot). Innovative Unternehmen können in Sachsen gehalten werden.
- Geschäftsmodell SAB: SBG hat erfolgreich Mittel platziert und es besteht die Chance, durch das aufgebaute Vertrauen, renditestärkere Zweitfinanzierungsrunden i.d.R. gemeinsam mit Partnern zu akquirieren.
- Aufbau Accelerator: Das TUClab hat ein professionelles (wissenschaftlich fundiertes) Seminarangebot aufgesetzt und treibt die Suche nach Partnern (Sponsoren) vor allem aus der Wirtschaft voran

Daraus wurden folgende Empfehlungen abgeleitet:

- Accelerator: Einbindung Gründer in professionellen Accelerator erhöht Chancen der Gründung, zukünftig eigenständige Finanzierung Accelerator unter Einbindung von Partnern (Sponsoren) insbes. der Wirtschaft erstrebenswert
- Beteiligungsfinanzierung: Fortführung aber Modifizierung der Beteiligungsausreichung je Beteiligungsfall in ein echtes Beteiligungsprogramm (Bürokratieabbau) mit Fondsbereitstellung und Erhöhung des Gesamtbudgets sowie Produktanpassung (stille Beteiligung mit Wandlungsoption/ stärkerer Erfolgsbeteiligung, parallel offene Beteiligung)
- Ausbau bzw. Erweiterung auf andere Hochschul-/Universitätsstandorte

Aufbauend auf der Evaluation sowie den im Beteiligungskonzept der SAB formulierten Zielen

- der Reduzierung von möglichen Finanzierungsengpässen wegen der in Sachsen fehlenden Business Angel-Szene ,
- der Belebung der Gründerszene an sächsischen Hochschulen durch regional verankerte Businessplanwettbewerbe und
- der Erhöhung der Wahrnehmbarkeit der Bank im Start-up-Segment

wurden seit dem 4. Quartal 2021 in Abstimmung mit SMWA, SMWK sowie potentiellen Partnern aus dem Hochschulbereich die Möglichkeiten eines Roll-outs des TUClab auf weitere Regionen ermittelt. Universitäten/Hochschulen und die mit ihnen verbundene Ausbildung und Wissensvermittlung bilden eine zentrale Grundlage und „Nährboden“ für innovative Unternehmensgründungen. Mit 86 % ist die Akademikerquote bei innovativen wachstumsorientierten Gründenden, fast fünfmal so groß wie in der Gesamtbevölkerung²².

b) Bewertung des Ist-Zustandes

²² Quelle: Bundesverband Deutsche Startups e.V.

Der Freistaat Sachsen verfügt grundsätzlich über ein hohes innovatives Potential, welches jedoch sowohl im nationalen als auch im internationalen Vergleich zu wenig Niederschlag in der Zahl innovativer Start-ups findet. Wesentlichste Quelle dieses innovativen Potentials stellen Hochschul- und Forschungseinrichtungen dar, welche insofern den Schlüsselfaktor bei dessen Hebung darstellen. Das Pilotprogramm TUClab der SAB hat gezeigt, dass aus dem kombinierten Angebot positive Effekte auf das Gründergeschehen mit überregionaler Strahlkraft möglich sind.

Gerade bei hoch innovativen Vorhaben besteht in der Phase nach Gründung eines Unternehmens bis zur Marktreife und dem Markteintritt Finanzierungsbedarf, der in der Regel nicht durch Markt- bzw. Förderinstrumente abzudecken ist und der insbesondere für Vorhaben mit konservativen Wachstumsraten eine sehr hohe Hürde darstellt.

2. Beschreibung und Begründung des Soll-Zustands (Ziele)

Jenseits der Gründeraktivitäten an den Hochschulzentren Chemnitz, Dresden und Leipzig weisen die Regionen Mittel- sowie Ostsachsen große Potentiale im Bereich des Zusammenwirkens zwischen Hochschulen, Wissenschaft und Wirtschaft aus. Mit einem Roll-out des Pilotprojektes TUClab soll erreicht werden, dass der Gründungsstandort Sachsen seine Stärken weiter ausbaut, dass sich innovative neue Unternehmen langfristig etablieren und qualitative hochwertige Dauerarbeitsplätze schaffen. Die Europäische Union hat sich im Rahmen des EFRE übereinstimmend mit der sächsischen Innovationsstrategie das Ziel gesetzt, die Innovationsfähigkeit und Wirtschaftskraft in den jeweiligen Regionen durch eine intelligente Spezialisierung zu steigern. Diesem Ziel trägt das Förderprogramm Rechnung. Als Intermediär, der Wissenschaft und Wirtschaft zur Unterstützung von Startups vernetzt und Ressourcen zielgerichtet für spezielle Bedarfe einzelner Gruppen von Startups erschließt, sind Hochschul- und Forschungseinrichtungen sowie die mit ihnen kooperierenden Akzeleratoren in besonderem Maße geeignet, die Gründungsdynamik innovativer Vorhaben zu beschleunigen, die auch im Hinblick auf den Strukturwandel in Sachsen wachsende Bedeutung erlangen.

Die bestehenden Potentiale sollen zukünftig für die Ausrichtung 4-5 regionaler Gründerwettbewerbe (Regionen Leipzig, Chemnitz, Mittelsachsen, Dresden, ggf. Ostsachsen) in Verantwortung von Hochschulen/Universitäten genutzt werden. Die Wettbewerbsdurchführung soll zukünftig in Kooperation mehrerer Hochschulen bezogen auf „Innovationscluster“ erfolgen. Die Universitäten/ Hochschulen bündeln ihre Aktivitäten zur Durchführung eines Start-up-Wettbewerbes initiativ im jeweiligen Cluster und vereinbaren eine Kooperation mit der SAB. Die Cluster der Hochschulen werden anhand eines „Sektorenfokus“ gewählt, da die Wettbewerbe innerhalb des Clusters eine thematische Spezialisierung aufweisen sollen. Grundlage für die thematische Spezialisierung sollen die jeweiligen Kompetenzfelder der Hochschulen/Universitäten und die durch den Innovationsbeirat des Freistaates Sachsen in der MISSION SACHSEN 2038 erarbeiteten 10 Zukunftsmissionen (Energie – Wasserstoff – Kreislaufwirtschaft – Gesundheit – Intelligente Wirkstoffe – Bioökonomie, Biotech, Biopharma – Mikroelektronik der nächsten Generation – Mikro-Nanoelektronik, Quantentechnologie/Künstliche Intelligenz – Mobilität – Leichtbau, Additive Fertigung) bilden. Wettbewerbe mit Themenfokus auf vermeintlich schnell hochskalierenden Geschäftsmodellen (z.B. e-Commerce, Fintech) sind – wie bisher auch im TUClab – nicht vorrangig vorgesehen. Vielmehr sollen die Geschäftsmodelle in der Regel durch echtes eigenes Wertschöpfungspotential, welches im Freistaat Sachsen zu Umsetzung gelangt, gekennzeichnet sein.

Zusätzlich soll für die Teilnahme an den Gründerwettbewerben die Einhaltung von ESG-Kriterien seitens der Bewerber obligatorisch sein. Für die Hochschulen wird die Durchführung eines eigenen bzw. die Kooperation mit einem bestehenden Akzeleratorprogramm verpflichtend sein.

Zukünftig wird sich die SAB im Rahmen der Gründerwettbewerbe ausschließlich an der Finanzierung der erstplatzierten Gründer mittels Beteiligungskapital beteiligen. Die bislang im Rahmen des TUClab inkludierte Zuschussförderung für den Accelerator seitens der SAB entfällt. Deren Finanzierung obliegt zukünftig der Verantwortung der Hochschulen. Alternativ besteht seitens der Hochschulen auch die Möglichkeit Kooperationen mit privatwirtschaftlich organisierten Acceleratoren einzugehen. Impulse für die Entstehung weiterer privatwirtschaftlicher Acceleratoren sehen wir dabei in der seitens des SMWA angedachten Akzeleratorförderung.

Zentrales Ziel der vorgestellten hochschulnahen Gründerförderung sehen wir in der Ausschöpfung von bislang ungenutztem Innovationspotential, da die hohe Zahl an „Weltklassepatenten“ sowohl bundesweit als auch in Sachsen im internationalen Vergleich zu wenig Unternehmensgründungen führt.

Im bundesweiten Vergleich werden analoge Ansätze der Gründungsförderung u.a. durch folgende Anbieter verfolgt:

Earlybird, Uni-X Fund (Start: 2022)

- kooperiert direkt mit Universitäten/Hochschulen/Professuren um Interessante Projekte mit Gründergeist zu finanzieren
- Ausschöpfung des höheren Graduierten-Potentials der europäischen Top 100- Universitäten (+ 14 % ggü. USA) für eine stärkere Entrepreneur-Performance (./. 31 % ggü. USA)²³
- Ansatz analog TUClab: Identifikation an Universitäten/Hochschulen, Coachingprogramm/Einbeziehung externer Experten, Netzwerk, Finanzierung der besten Vorhaben
- in Deutschland vor allem verankert an Hotspots Berlin , München, Aachen
- Start-Investment (Pre-)Seed max. 1.000 T€/Unternehmen

L-Bank Baden-Württemberg, Start-up BW Pre-Seed (Start: 2018)

- Frühphasenförderinstrument für innovative Gründungsvorhaben => starke Parallelen zum TUClab
- unterstützt Start-ups in der frühen Phase auf dem Weg zur Investmentreife
- Die Start-ups werden in Kooperation mit den Pre-Seed Partnern, die insbes. auch Spin-Offs aus Hochschulen betreuen, ausgewählt und von diesen im Zuge der Förderung begleitet und weiterhin betreut.
- bis 200 T€/Unternehmen

Land Niedersachsen, Sonderprogramm mit Fokus auf wissensbasierte Ausgründungen (Start: 2022)

- auf Initiative der Technischen Universität Braunschweig im Konsortium mit weiteren niedersächsischen Standorten
- Ziel: in Hochschulen entwickelte Innovationen sollen systematisch durch Start-Ups genutzt werden

²³ Quelle: Earlybird UNI-X Overview

- Vorgabe thematischer Schwerpunkte durch Land
- Gesamtvolumen der Förderung 25 Mio. € über 3 Jahre, u.a. bis zu 300 T€/Unternehmen
- flankierendes Coaching durch Akzeleratoren

Technische Universität München, TUM IDEAward (Start: 2012)

- Wettbewerb u.a. in Zusammenarbeit mit UnternehmerTUM GmbH
- Wettbewerb soll die Transformation von Erfindungen in die Wirtschaft fördern
- Gewinner erhalten Preisgeld sowie ein einjähriges Coaching durch UnternehmerTUM GmbH

Bemerkenswert ist, dass mit Ausnahme des TUM IDEAward die vorgenannten Best-Practise Beispiele zeitlich nach dem TUClab geschaffen wurden und in der Herangehensweise große Schnittmengen aufweisen.

Das neue bankeigene Programm steht im Einklang mit den Beihilfevorschriften der EU (Art. 22 Abs. 2 AGVO) und soll vorerst auf insgesamt 4 -5 Wettbewerbe pro Jahr und einen Zeitraum von 4 Jahren beschränkt sein. Insgesamt sind hierfür 16 Mio. EUR Kapital vorgesehen.

Es wird mit einem Engagement in zwei bis drei Unternehmen pro Jahr und Wettbewerb gerechnet. Die (stillen) Beteiligungen sollen durch die SBG im eigenen Namen auf Rechnung der SBG eingegangen werden. Die SBG ist langjährig in diesem Geschäftsfeld aktiv und erfahren. Die konkrete Form der Beauftragung zwischen SAB und SBG befindet sich noch in Abstimmung. Um die bisherige im Rahmen des TUClab praktizierte arbeitsintensive Verfahrensweise (Einzelrefinanzierungen der SBG mit Haftungsfreistellung) zu verschlanken, wird geprüft, zukünftig die Refinanzierung der SBG durch Zuführung einer zweckgebundenen Kapitalrücklage abzubilden. Die Dotierung der Kapitalrücklage soll jährlich in Abhängigkeit des tatsächlichen Bedarfes erfolgen.

Die Förderung ist einfach gestaltet und entfaltet eine entsprechende branchenübergreifende Wirkung. Der Fokus liegt weiterhin auf der Finanzierung von wissensbasierten (Aus-) Gründungen.

3. Ableitung konkreter Förderziele und geeigneter Instrumente

a) Konkrete Förderziele

Mittelfristig, das heißt innerhalb der nächsten vier Jahre, wird angestrebt, wissensbasierte innovative Gründungsvorhaben mit bis zu 16 Mio. € (max. 4 Mio. EUR p.a.) verteilt auf 48 Unternehmen zu unterstützen.

b) Geeignete Instrumente

Basierend auf den Evaluationsergebnissen TUClab, der in Sachsen bestehenden Ausgangslage sowie den mit potentiellen Partnern geführten Gesprächen wird folgendes Förderangebot als Eigenprogramm der SAB durch Anpassung der bestehenden Programmrichtlinie TUClab konzipiert:

Startup Lab Sachsen

- In vier Regional-Clustern werden Gründerwettbewerbe mit thematischer Fokussierung durchgeführt. Die Idee wird im Ökosystem der Hochschule identifiziert, entwickelt und begleitet.
- Die Schwerpunkte der Hochschulen werden anhand eines weichen „Sektorenfokus“ gewählt. Vorteile:
 - Sicherstellung gebündelter Expertise mit genügend Freiraum für Skaleneffekte & synergetische Überschneidungen.
 - Fokussierung auch auf Sektoren mit weniger Attraktivität für VC wie Bergbau- & Maschinenbau bzw.
 - Fokussierung auf Sektoren mit Mangel an VC Kapital wie „Biosaxony“

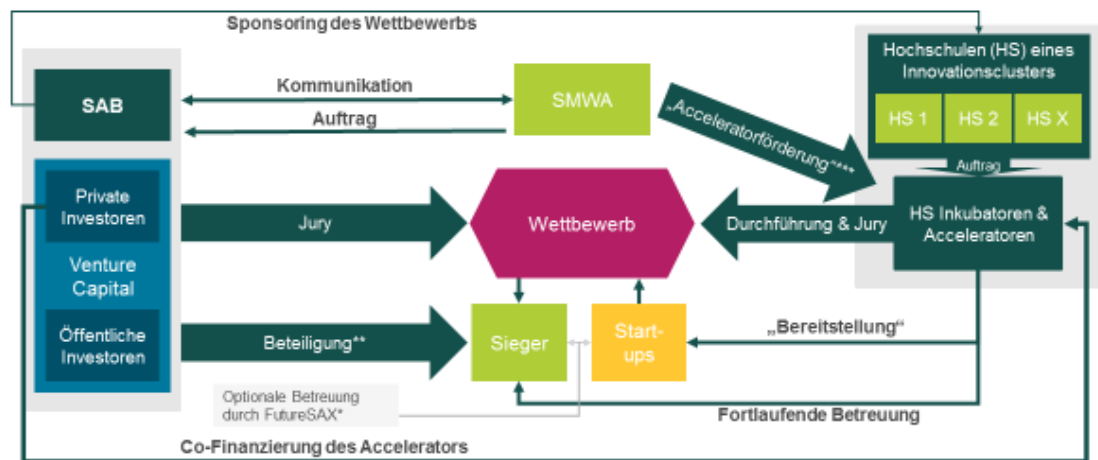
Ein Wettbewerb je Cluster

Grenzen sind fließend und nicht auf spezifische Städte bezogen



- Die Universitäten/ Hochschulen bündeln ihre Aktivitäten zur Durchführung eines Start-up-Wettbewerbes initiativ im jeweiligen „Cluster“ und vereinbaren eine Kooperation mit der SAB.
- Die SAB bietet den jeweils drei Preisträgern pro Cluster und Jahrgang eine stille Beteiligung i. H. v. 300 T€ je Start up an – voraussichtl. 4 Wettbewerbe mit bis zu 3,6 Mio. € pro Jahr in Start ups in Sachsen
- Schematisch stellt sich das Startup Lab Sachsen wie folgt dar:

Startup Lab Sachsen



* Die optionale Betreuung durch FutureSAX ist kein Wettbewerbsbestandteil, sondern ein im Einzelfall mögliches eigenständiges FutureSAX-Angebot für die Start-Ups
 ** Im 1. Schritt nur öffentliches Beteiligungskapital und im 2. Schritt auch privates Beteiligungskapital
 *** sofern Förderung möglich

Der Wettbewerb im jeweiligen Cluster wird durch die Hochschulen in Eigenverantwortung und ohne eine Finanzierung des Freistaates Sachsen dargestellt. Gleiches trifft auf die Organisation und Durchführung des Accelerators zu, sofern dieser durch Hochschulen eigenverantwortlich „betrieben“ wird. Als sinnvolle Alternative erscheint auch die Kooperation mit bestehenden Acceleratoren, was eigenständig durch die kooperierenden Hochschulen des Clusters zu entscheiden ist. Im TUClab fallen gegenwärtig Personalaufwendungen für 0,5 VbE zzgl. Sachaufwendungen an. Zur Deckung dieser Aufwendungen sind Mittel der Hochschuleinrichtung, Sponsoringleistungen sowie mögliche Cofinanzierungsmittel (bspw. Private Kapitalgeber für Accelerator) zu akquirieren.

Die Beteiligungen an die 3 Erstplatzierten eines jeden Wettbewerbes und damit die „Siegerprämie“ wird durch die SBG ausgereicht. Die hierfür erforderlichen Refinanzierungsmittel werden ausschließlich durch die SAB bereitgestellt. Eine Inanspruchnahme von Haushaltsmitteln des Freistaates Sachsen ist nicht vorgesehen. Es wird erwartet, dass die ausgereichten Beteiligungsmittel die Kosten vollständig decken.

Die Beteiligungen der SBG sollen wie folgt ausgestaltet sein:

- i.d.R. 300 T€ Beteiligungskapital/Unternehmen, max. 900 T€ p.a. je Wettbewerb und Cluster
- kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit Sitz in Sachsen
- Unternehmensalter < 1 Jahr
- Finanzierung von Investitionen und Betriebsmitteln
- vorrangig stille Beteiligungen mit Erfolgsbeteiligung (Equity-/Exit-Kicker)
- offene Beteiligung im Einzelfall bis max. 100 T€ je Unternehmen
- Beihilfegrundlagen: Art. 22 Abs. 2 AGVO für Vorhaben von jungen, innovativen Gründern
- Mittelausstattung: Darlehensmittel über SAB (Eigenmittel oder Kreditmarktrefinanzierung)

Das Eigenprogramm Startup Lab Sachsen soll gem. § 2 Abs. 3 FöRdbankG durch das SMWA beauftragt werden. Die SAB trägt die Verwaltungskosten dafür vollständig aus eigenen Mitteln.

4. Interessensbekundungen seitens Hochschulen für StartupLAB Sachsen

Technische Universität Chemnitz

- basierend auf erfolgreichem TUClab-Ansatz
- Kooperation mit Mittweida und Zwickau denkbar
- Kompetenzfelder Ressourceneffiziente Produktion und Leichtbau, Materialien und Intelligente Systeme, Mensch und Technik



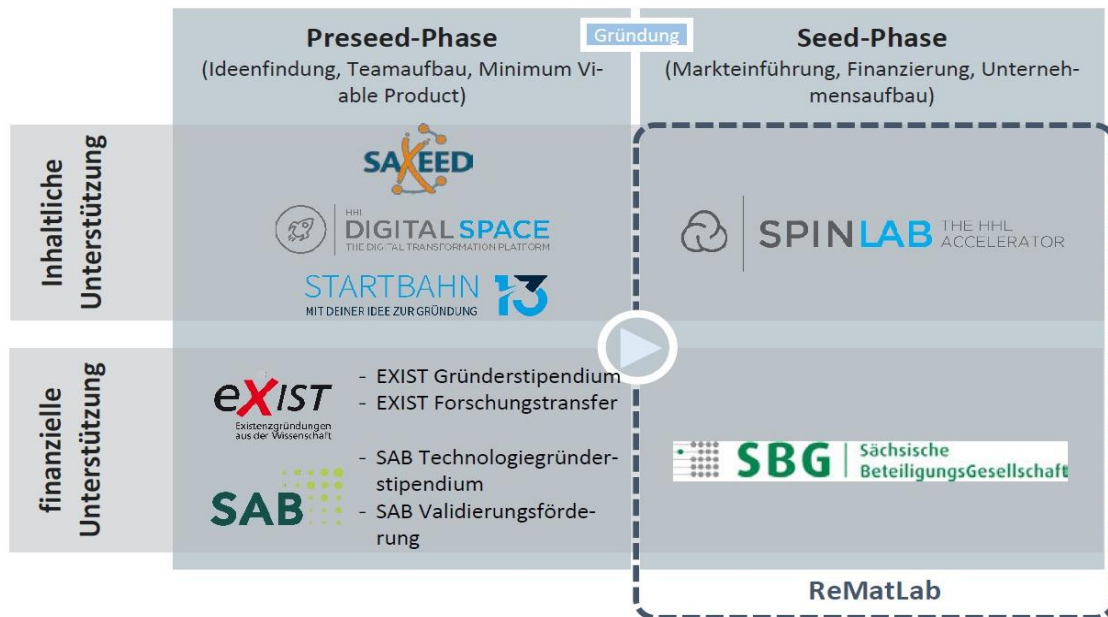
TUClab-Ansatz



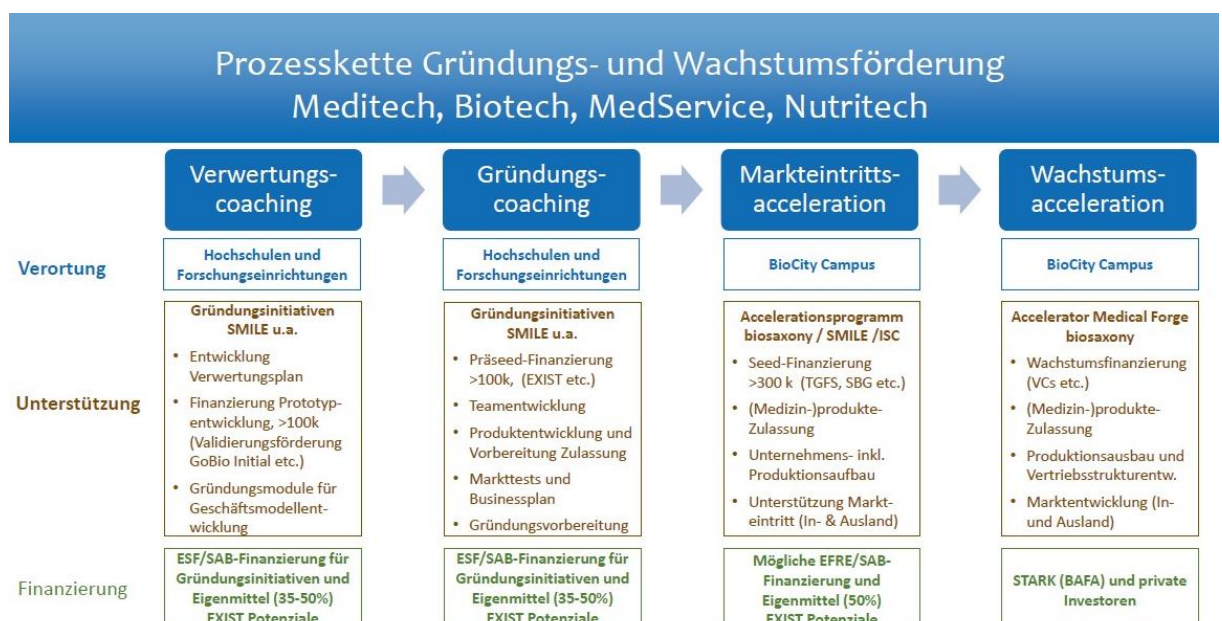
- Beratung und Betreuung von Ausgründungen an der TU Chemnitz mit fünf Schwerpunkten:



- ReMatLab - Unterstützungsmöglichkeit für Ausgründungen der TU Bergakademie Freiberg, der HTWK Leipzig und der HHL Leipzig Graduate School of Management in dem Cluster Energie und Wasserstoff, Ressourceneffizienz und Materialentwicklung sowie Kreislaufwirtschaft und Bergbau helfen, den Sprung von der Seed-Phase zur Start-Up-Phase zu bewältigen.
- Unterstützung der besten von SAXEED, Startbahn 13 bzw. HHL Digital Space begleiteten Ausgründungen



- Branchenfokus Meditech, Biotech, Nutritech, MedService
- Kooperation mit MedicalForge angedacht



5. Beschreibung der Kriterien und Verfahren der Erfolgskontrolle

Nach 36 Monaten ab Programmstart wird eine Evaluation durch die SAB vorgenommen. Auf Basis dieses Ergebnisses wird über Anpassungsbedarfe entschieden. Als messbare Zielgrößen kommen in Betracht:

- Inanspruchnahme des Förderprogramms
- Erfolgsquote geförderter Vorhaben
- Erlöse aus Lizenzierung oder Verkauf von Patenten an geförderte Gründungsunternehmen
- Aktivierung privatwirtschaftlichen Kapitals
- Geschaffene Arbeitsplätze in Sachsen